St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

für Canada . . . $1.00
für andere Länder $1.50

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einspaltig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Lokalnotizen werden zu 10 Cents pro Zeile wochentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu $1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw'sten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'sten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

12. Jahrgang. No. 11. Münster, Sask., Mittwoch, den 28. April 1915. Fortlaufende No. 583.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION $1.00 per year, payable in advance.

ADVERTISING RATES:

Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising $1.00 per inch for 4 insertions, $10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada

Vom Weltkrieg.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat sich in einer längeren Unterredung mit dem bekannten italienischen Kriegskorrespondenten Cabasino Renda über Kitcheners Millionenheere sowie über den relativen Wert der verschiedenen russischen Waffengattungen ausgelassen und dabei erklärt, alles deute darauf hin, daß die Stoßkraft des russischen Heeres so gut wie gebrochen und der Krieg wahrscheinlich nicht mehr lange dauern wird. In Betreff der britischen Heere sagte der Feldmarschall, daß er nicht glaube, daß es Kitchener gelingen werde, eine Million Soldaten zusammen zu bringen; und sollte es ihm auch gelingen, so würde es diesem Heere an ausgebildeten Offizieren und Unteroffizieren fehlen, die sich Deutschland mühsam durch das Werk vieler Generationen herangezogen habe. Was nun die russische Armee anbelange, so müsse gesagt werden, die russische Artillerie schieße ganz gut, verschwende aber eine Unmasse von Munition. Die Infanterie sei gut, umso schlechter die Kavallerie. Die russischen Soldaten seien ganz gute Kämpfer, doch fuße ihre Tapferkeit auf weiter nichts als blindem Gehorsam. Ihnen gehe die deutsche Intelligenz und die deutsche Moral vollständig ab. Es sei ja wahr, die Russen hätten im japanischen Kriege etwas gelernt; besonders erwiesen sie sich vorzüglich im Bau von Schützengräben. Einmal aber außerhalb der Schützengräben, ergehe es ihnen gewöhnlich schlimm. Es sei gar kein Grund zur Furcht vor der russischen Uebermacht vorhanden, sei es doch eine erwiesene Tatsache, daß durch die Zahl allein die Schlachten nicht entschieden würden. So seien z. B. bei Tannenberg die Russen dreimal so stark als die Deutschen gewesen, und doch sei ihre Armee vollständig aufgerieben worden. Der Feldmarschall schloß mit den bezeichnenden Worten: „Wir haben viele untrügliche Zeichen in letzter Zeit beobachtet, daß die Russen bereits beginnen, sich zu erschöpfen. Ihr Kriegsmaterial hat sich sehr vermindert angesichts der ungeheuren Verschwendung, mit welcher vorgegangen worden ist. Außerdem zeigt die Art und Weise wie die Russen heute kämpfen, ganz deutlich, daß der Krieg nicht mehr lange dauern kann." — Die große Karpathenschlacht, die vier Wochen gedauert hat und wohl die größte Schlacht in der Weltgeschichte war, hat die russische Offensive zum Stillstand gebracht und hat den Russen ungeheure Verluste verursacht, weit größere, als den Oesterreichern u. Deutschen. — In Frankreich und Flandern dauerten die Schützengrabenkämpfe an. Südlich von Ypern soll ein von den Briten unternommener Angriff für beide Seiten besonders verlustreich gewesen sein. — In Belgien haben die Deutschen große Truppenverschiebungen vorgenommen. Holland soll von England durch Letzteres jetzt ganz abgeschnitten worden sein. Was hat dies wohl zu bedeuten? Soll etwa auch Holland noch ein Kampffeld abgeben? Wird ein Einbruch in Holland geplant und von wem? — Der Tauchbootkrieg Deutschlands gegen den britischen Handel hat in letzter Zeit bedeutend nachgelassen.

Am 17. April macht das deutsche Kriegsministerium bekannt, daß die deutschen Luftschiffe, welche mit Erfolg englische Küstenstädte bombardierten, glücklich und ohne Schaden genommen zu haben, wieder heimkehrten. — Heute sind die Erfolge der ersten Teilzahlungen für die deutsche Kriegsanleihe öffentlich bekannt gegeben worden. Alle Zeichnungen bis zu 1000 Mark waren sofort einzuzahlen. Von größeren Zeichnungen waren 30% fällig. Insgesamt hätten 37% der Anleihe gezahlt werden müssen, ungefähr 3,360,000,000 Mark. In Wirklichkeit ist aber schon die Summe von 6,076,000,000 Mark oder 67% der ganzen Anleihe eingezahlt worden. — Reisende aus Deutschland erreichen Zürich mit großen Verspätungen infolge der vielen Truppentransporte auf deutschen Bahnen, wo der Passagier- und Güterverkehr fast ganz gesperrt ist. Die Truppen werden nach verschiedenen Richtungen gebracht. — Zwei deutsche Aroplane, die gestern Bomben über Amiens fallen ließen, richteten erheblichen Schaden an und töteten 7 Personen. — Der schwedische Doppelschraubendampfer „Folke" stieß 48 Meilen von Peterhead auf eine Mine und sank. Er war ein 1352-Tonnen-Schiff und gehörte der Trelleborgs Gesellschaft.

Am 18. April lautete die offizielle Veröffentlichung der deutschen Heeresleitung: „Vergangene Nacht drangen die Engländer, nachdem sie mehrere Minen zur Explosion gebracht hatten, durch unsere Stellungen, welche sich vom nördlichen Kanal-Ufer bis südöstlich von Ypern erstrecken, wurden aber bald darauf durch einen sofortigen Gegenangriff wieder zurückgeschlagen. Nur drei der durch die Explosionen verursachten Krater blieben im Besitz der Briten. Der Kampf hält noch an. In der Champagne sprengten die Franzosen eine Verschanzung in der Nähe einer Position, welche wir am 16. April genommen hatten, in die Luft, ohne jedoch dadurch einen Vorteil zu erlangen. Zwischen Maas und Mosel beschränkt der Kampf sich auf Artilleriegefechte. In den Vogesen eroberten wir eine vorgeschobene verschanzte Stellung auf den Anhöhen südwestlich von Stoßweier. Südwestlich von Metzeral haben unsere vorgeschobenen Posten, der Uebermacht weichend, sich auf eine befestigte Stellung zurückgezogen." — Sechs Kinder, ein Mann und eine Frau sind die Opfer eines französischen Luftangriffes auf Freiburg in Baden am Donnerstag geworden. Weitere acht, meistens Kinder, liegen schwer verletzt im Hospital. Andere sechs sind leicht verwundet worden. — Vier deutsche Kreuzer wurden bei den Aland-Inseln an der Ostküste Schwedens gesichtet. Aller Verkehr zwischen Schweden und Finland, der durch finnische Dampfer bewerkstelligt wird, ist unterbrochen. — London selbst erklärt die letzten Luftüberfälle auf England mit Erkundigungszwecken. Und sich selbst als Ziel der Operationen, welche durch solche Rekognoszierungen vorbereitet werden. Wann der Augenblick gekommen sein wird, der der Erfüllung der Aufgabe der deutschen Luftkreuzer vorbehalten bleibt, so dürfte allerdings auch die Hauptstadt des britisch. Inseleiches schwerer Heimsuchung anheimfallen. Es steht indessen noch anderes zu erwarten. Wichtiger als ein Anschlag gegen London aus der Luft erscheint eine Zerstörung der britischen Häfen, derer sowohl, die dem Kriege, wie auch derer, die dem Handel dienen. Die größte Ueberraschung aber würde ein Ueberfall gegen die britische Flotte bilden. Ein gemeinsamer deutscher Angriff aus der Luft und zu Wasser gegen die britische Flotte, die sich so vorsichtig versteckt hält, sollte das letzte entscheidende Wort der deutschen Kriegsleitung bilden.

Am 19. April hat der vom deutschen Hauptquartier ausgegebene Bericht folgenden Wortlaut: „Südlich von Ypern wurden die Briten gestern aus den deutschen Stellungen geworfen, die sie noch in ihrem Besitz hatten. Angriffe der Briten an der Bahnlinie zwischen Ypern und Comines brachen unter ungeheuren Verlusten für die Briten zusammen. Bei Ingelmunster in Belgien wurde der französische Fliegerleutnant Garros gefangen genommen. Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Angriffe der Franzosen gegen unsere Stellungen bei Combres und in den Vogesen schlugen fehl." — Aus Köln wird berichtet: „In zuständigen Kreisen Deutschlands wird ernstlich nicht daran gedacht, Belgien zu behalten. In einigen Wochen dürften überraschende Erklärungen in dieser Sache zu erwarten sein. Diejenigen, die in Deutschland die öffentliche Meinung machen, sind übereingekommen, daß das Ziel des Krieges erreicht ist, sobald Deutschlands nationale Existenz gesichert und seine Kolonien gerettet sind."

Am 20. April meldet das deutsche Armeehauptquartier Folgendes: „Deutsche Angriffe auf Schützengräben in der Champagne machten gestern Fortschritte, während ein Angriff der Franzosen in den Argonnen nördlich von Le Four de Paris fehlschlug. Zwischen Maas und Mosel fanden gestern vereinzelte, aber lebhafte Artilleriekämpfe statt. Ein Angriff der Franzosen bei Flirey brach zusammen. Bei Croix-des-Carmes drangen deutsche Truppen in die Hauptstellung des Feindes westlich von Avricourt ein; sie erstürmten das Dorf Emberménil und nahmen es aufs neue in Besitz. In den Vogesen schlug ein Angriff der Franzosen auf die Schilluker-Höhen fehl, während die Deutschen am Hartmannsweilerkopf ungefähr hundert Meter vordrangen." — Die Ueberseeagentur meldet: „Die Hamburger Dampfschiffahrtsgesellschaft hat dem Kapitänleutnant von Mücke, dem 1. Offizier des deutschen Kreuzers Emden, eine goldene Medaille verliehen. Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz, der kürzlich zum Befehlshaber der 1. Türkischen Armee ernannt wurde, nimmt die Stellung des deutschen Generals Liman von Sanders ein, der die Dardanellenarmee befehligt. — Amtlich wird berichtet, daß bereits 2000 deutsche Soldaten, die geborene Elsaß-Lothringer sind, durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet wurden. — Die städtischen Speiseanstalten in Berlin, die 20,000 Arbeitslose zu speisen vermochten, sind geschlossen worden, weil nur noch 1500 Arbeitslose vorhanden sind. Das bedeutet eine starke wirtschaftliche Besserung.

Am 21. April veröffentlichte das deutsche Hauptquartier folgende amtliche Bekanntmachung: „Eine Batterie des Feindes, die nicht weit von der Kathedrale von Reims bemerkt wurde, wurde von uns unter Feuer genommen. In den Argonnen wandten die Franzosen eine Bombe an, deren Gase den Leuten Erbrechen verursachten. Ein Angriff des Feindes nördlich von Four de Paris schlug fehl. Zwischen Maas und Mosel wurde gestern ein Angriff bei Flirey, der sich über eine lange Front erstreckte, unter heftigen Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. Im Le Pretre-Walde gewannen wir weiter an Boden. In den Vogesen griff der Feind erfolglos unsere Stellungen nordwestlich und südwestlich von Metzeral und bei Sondernach an. Die Franzosen erlitten schwere Verluste. Gestern Morgen zu früher Stunde warf ein feindlicher Flieger Bomben auf die Stadt Lörrach in Baden. Eine Seidenfabrik, die einem Schweizer gehört, und zwei andere Häuser wurden beschädigt, und mehrere Zivilisten wurden verletzt." — Zwei französische Luftgeschwader beschossen am Montag nachmittag die Eisenbahnen am Rhein, besonders die Stationen Muelheim und Habsheim. In Mannheim wurde das große Futterdepot in Brand geschossen. Angesichts der großen Unterschiede in den Preisen, die in den verschiedenen Stadtteilen für Brot erhoben werden, ist in Berlin ein Höchstpreis von 43 Pfennigen für den Kilogrammlaib oder 4 Cents pro Pfund festgesetzt worden. In den ärmeren Stadtvierteln verkaufen die Bäckereien das Brot sogar zu noch billigeren Preisen. Die neue Verordnung tritt am 26. April in Kraft, und man hofft dann, daß die Brotpreise noch mehr heruntergehen werden. Auch an Kartoffeln hat Deutschland noch einen großen Vorrat. — Im britischen Unterhause erklärte Sir Edward Grey, auch Baumwolle werde jetzt nicht mehr nach Deutschland durchgelassen, obwohl keine besondere Konterbande-Erklärung abgegeben sei. Die Order-in-Council vom 11. März decke alles. Es könnten keine Güter über See mehr nach Deutschland gesandt werden. — Sir Chas. Wakefield von London hat eine Belohnung von $2500 für die Person oder Personen ausgesetzt, welche den ersten Zeppelin zur Strecke bringen.

Am 22. April hatte der amtliche deutsche Bericht folgenden Wortlaut: „Auf dem westlichen Kriegsschauplatz unternahmen wir südlich vom La Bassee-Kanal und nordwestlich von Arras mehrere erfolgreiche Minierungen. In den Argonnen und zwischen Maas und Mosel fanden gestern heftige Artilleriegefechte statt. Nach einem überraschenden Artillerie-Angriff rückten französische Streitkräfte gestern abend im westlichen Teil des Le Pretre-Waldes vor, wurden aber zurückgetrieben und erlitten schwere Verluste. Am Nordrande des Hartmannsweilerkopfes zerstörten wir einen Stützpunkt des Feindes und am Abend wiesen wir einen Angriff der Franzosen ab." — Die deutsche Admiralität hat heute eine Erklärung erlassen, in der es heißt, daß in einer gewissen deutschen Nordseebucht kürzlich wiederholt britische Unterseeboote bemerkt und von deutschen Schiffen angegriffen wurden. Am 17. April wurde ein solches zum Sinken gebracht, und es ist sehr wahrscheinlich, daß noch andere Unterseeboote vernichtet wurden. Die Admiralität erklärt, daß die Helgolander Bucht der Schauplatz dieser Kämpfe war. Die Bucht liegt zwischen dem Festland und der Insel Helgoland, die eine der wichtigsten deutschen Flottenstationen ist. — Alle Deutschen und Oesterreicher in der Schweiz, selbst solche die noch nie zum Militärdienst herangezogen waren, sind von ihren Regierungen gestern zurückberufen worden. — Weitere 29 französische Generäle sind in die Reserve oder in den Ruhestand versetzt worden, um jüngeren, aktiveren Männern Platz zu machen. Das Amtsblatt enthält die Namen von 11 Divisions- und 18 Brigade Generalen, die aus dem aktiven Dienste entlassen wurden. — Im britischen Unterhause erklärte der Kanzler Lloyd-George, daß Großbritannien zu Beginn des Krieges glaubte, daß sechs Divisionen ausreichen würden, daß aber jetzt die britischen Streitkräfte in Frankreich sechsmal so groß seien. Da eine britische Division 15,000 Mann zählt, so betragen die 36 Divisionen der Briten 540,000 Mann.

Vom östlichen Kriegsschauplatz ist folgendes zu berichten: Am 17. April gab der österreich-ungarische Botschafter in den Ver. Staaten, Dr. Dumba, folgende Angaben bekannt über den Fall der Festung Przemysl: „Nach österr.-ungar. Berichten hat der letzte Ausfall die Verteidiger 5000 Tote und 5000 Verwundete gekostet. Die Garnison der Festung bestand als sie sich ergab aus 34,000 Mann. Die Zivilbevölkerung betrug 45,000 Seelen. Außerdem befanden sich 28,000 Kranke und Verwundete in den Hospitälern. Die Ausrüstung der Festung bestand aus 150 Geschützen, beinahe alle älteren Typs. Die gesamte Ausrüstung, mit den Forts, der Munition und dem Regierungseigentum wurde vor dem Fall der Festung zerstört. General Kusmanek handelte auf Befehl des Oberbefehlshabers, als er die Festung übergab. Die bisherigen Niederlagen der Russen in den Karpathen haben zur Genüge gezeigt, daß die Verstärkung der russischen Linien durch die freigewordene Belagerungsarmee nicht bedeutend gewesen ist. Die Größe der Belagerungsarmee war stark übertrieben."

Privatnachrichten aus Wien besagen, daß nicht weniger als 350,000 Deutsche mit den Oesterreichern in den Karpathen gegen die Russen kämpfen:

Am 18. April wurde die nachfolgende amtliche Bekanntmachung in Wien ausgegeben: „Die allgemeine Lage ist unverändert. In den Karpathen wurden russische Angriffe im Waldgebirge bei Cnagypolany, Zeloe und Telepotch blutig abgeschlagen. Sieben Offiziere und 1425 Mann wurden gefangen genommen. An anderen Teilen der Front fanden nur Artilleriekämpfe statt. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz trugen sich keine Ereignisse von Bedeutung zu. Das Feuer der serbischen Artillerie aus der Belgrader Gegend wurde erfolgreich beantwortet. Im südwestlichen Galizien und Teilen der Bukowina fanden nur Artilleriegefechte statt."

— Laut amtlichen Berichten aus dem österreich-ungarischen Großen Hauptquartier haben die im westlichen Galizien operierenden Truppen der Doppelmonarchie, die gegenwärtig vom Tunajec in östlicher Richtung vordringen, die ihren Vormarsch zu hemmen suchenden Russen stellenweise von 12-25 Meilen weit zurückgeworfen. Auf dem Rückzug befindliche russische Kräfte vor sich hertreibend, haben österr.-ungarische Truppen bei Czestowice die Biala überschritten. Sie durchschnitten dann, wie vor einigen Tagen nur gerüchtweise verlautete, die wichtige Eisenbahnlinie Tarnow-Grybow, über welche die Russen ihre in der Gegend von Tuklja stehenden Truppen mit Proviant und Munition versorgt hatten. Oestlich von Biala ziehen die Russen große Truppenmassen zusammen, denen die Aufgabe zugedacht ist, den Vormarsch der österreich-ungarischen Truppen gegen den russischen rechten Flügel zum Stehen zu bringen. Auf der Ebene zwischen den Flüssen Biala und Ropa wird sich voraussichtlich in Kürze eine allgemeine Schlacht entwickeln.

Am 19. April meldet Oesterreich-Ungarn amtlich Folgendes: „In Russisch Polen und dem westlichen Galizien trugen sich keine bedeutenden Ereignisse zu. Auch in den Karpathen war die Lage ruhig, abgesehen von einem kleinen Gefecht im Waldgebirge, in dem rund 127 Russen gefangen nahmen. Im südwestlichen Galizien fanden vereinzelte Artilleriegefechte statt." — Nach einer Budapester Depesche lassen die in den letzten Tagen vorgenommenen bedeutenden Truppenverschiebungen darauf schließen, daß man in der Bukowina einen neuen Offensivstoß gegen die Russen plant.

— Die Nachricht von der lebensgefährlichen Verwundung des rus-

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Der Maienkönigin.

O milde Maienkönigin,
Du schönste Himmelsrose,
Sieh' huldvoll auf die Deinen hin,
Du Hehre, Makellose!
Sieh' uns zu Deinen Füßen,
O Jungfrau, laß Dich grüßen,
O Mutter du, Maria!

Des Lenzes schönste Blütenpracht
Die wir im Mai gefunden,
Dir haben wir sie zugedacht
Und froh zum Kranz gewunden.
Sieh' uns zu Deinen Füßen,
O Jungfrau, laß Dich grüßen,
O Mutter Du, Maria!

O laß in unser Herz hinein
Des Himmels Gnade dringen,
Daß Tugendblumen dringedeihn
Und viele Blüten bringen.
Sieh' uns zu Deinen Füßen,
O Jungfrau, laß Dich grüßen,
O Mutter Du, Maria!

Vor allem laß der Blümlein drei
Nie Deinen Kindern rauben:
Die Hoffnung und die Liebestreu'
Und schlichten, festen Glauben.
Sieh' uns zu Deinen Füßen,
O Jungfrau, laß Dich grüßen,
O Mutter Du, Maria!